



Präsidentschaft (Frühjahr 2011)

**EUROPEA Ungarn**  
1223 Budapest Park u. 2.  
Tel.: +36 1 362 8136  
Fax: +36 1 362 8104  
Mobil: +36 30 339 0697  
[www.europea.org](http://www.europea.org)

## Erklärung von EUROPEA-International, angenommen in Kaszó, Ungarn, am 30. Juni 2011

EUROPEA ist ein Netzwerk aus annähernd 1000 Schulen und Einrichtungen zur beruflichen Ausbildung und Weiterbildung in der Landwirtschaft in 26 europäischen Ländern. In einem Zeitraum von zwei Jahren (2009-2011) hat EUROPEA ein Leonardo da Vinci Partnerschaftsprojekt mit dem Titel „CHAVET“ (*Future Challenges for Vocational Education and Training in the Green Sector*) durchgeführt, in dessen Rahmen hochaktuelle Herausforderungen aus folgenden Blickwinkeln untersucht wurden: 1. Umwelt und Klimawandel, 2. Entwicklungen in der Struktur und den Bedingungen landwirtschaftlicher Betriebe & Unternehmen, 3. Neue Trends in der Bildungs- und Schulpolitik sowie 4. Wandel der Konsumansprüche und neue Erwartungen der Gesellschaft. – Dies sind die Herausforderungen, vor die sich alle berufsbildenden Schulen und Einrichtungen gleichermaßen gestellt sehen und die sie zu bewältigen haben.

Die Arbeit an dem Projekt begann mit einer europaweiten Umfrage anhand eines Fragebogens, den 1811 Schüler, 470 Unternehmer, 515 Konsumenten und 527 Lehrende aus verschiedenen europäischen Ländern beantworteten. Die oben angeführten Themen wurden in zwei Expertentagungen (so genannten "Offenen Schulen") in Polen und Frankreich, in zwei Schülertreffen in Österreich und Luxemburg sowie in fünf übergreifenden Seminaren in Schweden, Spanien, im Vereinigten Königreich, in Belgien und Ungarn diskutiert, wo schließlich auch die Ergebnisse aus der Umfrage, den Offenen Schulen und den Schülertreffen von den Teilnehmern vorgestellt, weiterentwickelt und zusammengefasst wurden.

Die wichtigsten Schlussfolgerungen aus der Erklärung zum CHAVET Projekt lauten:

1. Laut FAO, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, muss die Lebensmittelproduktion um 70 % erhöht werden, um die Weltbevölkerung in den kommenden Jahrzehnten bis zum Jahr 2050 mit Grundnahrungsmitteln versorgen zu können. Dieser Produktionsanstieg muss jedoch in nachhaltiger Weise vollzogen werden. Die Verbraucher in Europa erwarten außerdem von den Landwirten hochwertige und sichere Lebensmittel, die in umweltschonenden Verfahren hergestellt werden. So wie Agrar- und Naturprodukte strategische Grundvoraussetzungen für das Leben des Menschen auf unserem Planeten sind, ist die hochwertige multifunktionale landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung von entscheidender Bedeutung, um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein. Dies ist eine Notwendigkeit, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Welt beizutragen.
2. Die landwirtschaftlichen Schulen sollten ein Bewusstsein für die Problematik der Lebensmittelproduktion und der Umwelt wecken und durch ihre Vorbildwirkung zur Nachahmung anregen.

Jede Schule soll zu einem Beispiel für Nachhaltigkeit und Innovation werden. Studienprogramme sollten diese neuen Themen aufgreifen und entsprechende Lösungsansätze entwickeln. Zu diesem Zweck ist die Zusammenarbeit mit Universitäten, Forschungszentren und Unternehmen wichtig und notwendig.

3. Die Schulen müssen Offenheit zeigen und den Anforderungen des grünen Bereichs und des ländlichen Raums gerecht werden. Sie müssen flexibel auf kurzfristige Änderungen reagieren, ihre Studienprogramme regelmäßig aktualisieren und ihre Lehrpläne an neue Situationen, neue Technologien und neue Anforderungen seitens der Gesellschaft anpassen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Schulen mit geeigneten Unterrichtsräumen, aktuellem Lehrmaterial und den erforderlichen Geräten ausgestattet werden. Sie müssen eine gute Beziehung zu allen wichtigen Repräsentanten und Interessensgruppen des Sektors aufbauen und mit diesen zusammenarbeiten.
4. Damit die künftigen Produzenten den Bedürfnissen der Verbraucher gerecht werden können, müssen die landwirtschaftlichen Schulen einen ganzheitlichen Lehransatz für die Produktion von Nahrungsmitteln verfolgen. Die Schüler müssen mit den erforderlichen Fähigkeiten und fundierten Kenntnissen ausgestattet werden, um die gesamte Kette der Nahrungsmittelproduktion ("vom Erzeuger zum Verbraucher") zu begleiten. Im Verlauf dieses Prozesses ist es die Aufgabe der Schulen, den Unternehmergeist des Einzelnen zu wecken und die Zusammenarbeit mit Firmen und Unternehmen zu intensivieren.
5. Bei der Vorbereitung der Schulen auf die neuen Herausforderungen kommt vor allem der Motivation und Qualifikation der Lehrkräfte und Schulleiter eine wichtige Bedeutung zu. Die Lehrer müssen fortwährend in den Verfahren der Nahrungsmittelproduktion und deren Voraussetzungen geschult und deren Kenntnisse auf den neuesten Stand gebracht werden. Ebenso müssen sie ihre pädagogischen, fremdsprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten weiterentwickeln. Die neue Rolle des Lehrers ist die eines "Coach", also eines Lernbegleiters, der den Schülern die Verantwortung für ihr eigenes Lernen überträgt. Mobilitätsprojekte, Studienaufenthalte und Unternehmenspraktika im In- und Ausland sind wichtige Instrumente für Schüler, aber auch zur Unterstützung des Qualifizierungsprozesses der Lehrer. Einige dieser Initiativen könnten durch europäische Programme finanziert werden.
6. Damit Schüler, Werk tätige und alle anderen Bevölkerungsschichten ihre Qualifikationen auf- und ausbauen und ihren Weg der Weiterbildung selbst gestalten können, sollten in allen europäischen Ländern umgehend geeignete Voraussetzungen für lebenslanges Lernen, Validierung von Kompetenzen und ECVET-Leistungspunktesysteme geschaffen werden. Um die Mobilität innerhalb Europas zu erleichtern, müssen deshalb die Bemühungen um die Zulassung von Unternehmen und Bildungseinrichtungen weiter vorangetrieben werden.
7. Die Schulen müssen weltoffener werden und sich international besser vernetzen, der Erwerb von Fremdsprachen muss stärker gefördert und es müssen Anreize für Auslandspraktika geschaffen werden, indem alle von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellten Mittel, wie etwa Europass, EQF (Europäischer Qualifikationsrahmen) und ECVET (Europäisches Leistungspunktesystem in der beruflichen Bildung) oder die im Rahmen von LdV-Projekten entwickelten Programme, wie [www.european-mobility.eu](http://www.european-mobility.eu) oder vergleichbare Maßnahmen genutzt werden.
8. Es müssen Kredite für landwirtschaftliche Weiterbildungsmaßnahmen im Sinne des ECVET organisiert werden, und in allen Ländern Europas müssen Rahmenbedingungen geschaffen wer-

den, um die am Arbeitsplatz oder in anderen Lebenssituationen erworbenen Kompetenzen einzustufen und zu zertifizieren.

9. Damit "grüne" Arbeitsplätze und die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung für Jugendliche attraktiver werden, müssen die Schulen gemeinsam mit den Interessensgruppen der Branche und den Medien weiterhin am positiven Image und dem Status von Agrarstudiengängen sowie landwirtschaftlicher und anderer Berufe des grünen Sektors arbeiten.

Das CHAVET-Projekt kommt zum abschließenden Ergebnis, dass sich das landwirtschaftliche Bildungswesen in seinem Bestreben, den künftigen Generationen eine sichere, gesunde und ebenso erfolgreiche Zukunft zu hinterlassen, vor große ökologische, wirtschaftliche und soziale Herausforderungen gestellt sieht. Die geplanten Lösungen werden die Art, wie wir leben und arbeiten, von Grund auf verändern. Wenn wir jetzt die richtigen Entscheidungen treffen, werden diese Änderungen zu einer allgemeinen Verbesserung der Situation für alle Interessensgruppen im grünen Sektor führen. Eine Hauptaufgabe für die Lehrenden grüner Berufszweige wird darin bestehen, das Konzept moderner Nahrungsmittelproduktion stärker im agrarwirtschaftlichen System zu verankern und zu verbreiten – ein Konzept, das zwar nicht auf die Wissenschaft begrenzt ist, aber dennoch Erkenntnisse aus diesem Bereich mit landwirtschaftlicher Entwicklungspolitik, gesellschafts- und bildungsspezifischen Erfordernissen sowie den Erwartungen neuer Generationen von Verbrauchern in Einklang bringt.

Dieses Dokument wird der Europäischen Kommission sowie den nationalen und regionalen Regierungen der Mitgliedstaaten überreicht. Wir fordern die Adressaten auf, unsere Beschlüsse in die künftige Gestaltung ihrer Agrar- und Ausbildungspolitik mit einfließen zu lassen.

Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf der Website von EUROPEA-International unter: [www.europea.org](http://www.europea.org).

Kaszó, 30. Juni 2011

Im Namen aller Mitgliedsstaaten von EUROPEA

Herr Imre Wayda  
Präsident der EUROPEA-International